

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten**

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten  
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als  
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die  
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät  
Leopoldi, und ... Josephi

**Beer, Johann Christoph**

**Nürnberg, 1695**

Wilhelm

**urn:nbn:de:bsz:31-101147**

lich (1) Elisabeth / starb noch vor ihrem Beylager / so sie mit Graf Ludwigen von Görz halten sollen. (2) Margareth / heyrathete Kayfers Caroli IV. Sohn / Marggraf Hannsen in Lausnitz und Mähren. (3) Catharina / verschloß ihr Leben im Kloster zu Wien / als Aebtissin. Die Söhne waren (4) Herzog Wilhelm. (5) Herzog Leopold IV. (6) Herzog Sriderich IV. und (7) Herzog Ernst. Herzog

## Wilhelm

wurde wegen seiner höflichen Sitten / derer Er sich besesse / der Höfliche genennet / und thäte schon in seinen jungen Jahren treffliche Tapferkeits-Proben / wie man dann von Ihme schreibet / Er habe die Stadt Tripolis von der Türkischen Belagerung befreuet.

König Ludwig in Pohlen und Hungarn hatte mit Herzog Leopolden / Wilhelms Batter / gute Freundschaft gepflogen / trug dannhero Herzog Wilhelmen seine jüngste Fr. Tochter Hedwig zur Gemahlin an An. 1370. und sollte selbiger auch nach seinem Tode das Königreich Pohlen bekommen / wie Er dann mehrentheils an König Ludwigs Hofe erzogen worden. Hernach wurde Fräulein Hedwig nach Wien geführet / und verharrete daselbst etliche Jahre / bis Ihr Batter in eine tödtliche Krankheit fiel / und sie noch einmal vor seinem Ende zu sehen begehrte / worauf sie wieder zu Ihm in Ungarn reiste.

Sie war aber nicht lange daselbst / so gieng An. 1382. König Ludwig mit Tod ab / und sie wurde von den Pohnischen Ständen zur Krone in Pohlen beruffen / (da inzwischen ihre ältere Schwester Maria zur Königin in Ungarn gekrönet wurde) woselbst sie auch erschiene / und die Kron aufsetzte. Um sie warbe so fort der Littauische Fürst Jagello / ein Heid / wildes Ansehens und kurz von Person / sie aber gabe den Ständen zu vernehmen / wie daß sie allbereit mit Herzog Wilhelmen vermählet wäre / und von keiner andern Heyrath hören wolte noch könnte / so wäre auch solche Heyrath von Herzog Leopolden / Wilhelms Batter / An. 1385. den 29. Julii durch einen Brief bestättiget / und in demselben Jahr eine Ehegabe von 200000. Gulden mitzubringen / versprochen worden.

Dessen

Wilhelm, Herkogin Oesterreich. Floca



Handwritten text in Gothic script at the top of the page, possibly a title or header.



Dessen allen aber ungeachtet / widersprachen die Polnischen Stände Ihrer Königin Vorgeben auf das heftigste / und wendeten ein: Es gezieme sich / daß der gemeine dem privat-Nutzen billig vorzuziehen; die Erblande des Oesterreichischen Herzogs seyen von dem Polnischen Reich weit entfernt; hingegen seye Fürst Jagello ein benachbarter und mächtiger Herr / der / in Willfahung seines Begehrens / alles / was dem Königreich Pohlen entzogen worden / gar leichtlich wieder herzu bringen / im Verweigerungs-Fall aber ihnen grossen und nachdrücklichen Schaden zufügen könnte; Sein Versprechen gienge dahin / wann sie Ihn zum Gemahl auf- und annehmen würde / so wolte Er den Christlichen Glauben annehmen / und Littauen an die Kron Pohlen bringen.

Allein die Königin bliebe bey ihrem Vorsatz / ihr / dem Herzog Wilhelm / gethanes Versprechen unverlezt zu halten / und durchaus nicht von Ihme abzuweichen. Ob nun gleich die Polnische Stände die Mutter der Königin auf ihre Seite brachten / daß sie in die Heyrath ihrer Tochter mit Jagellone willigte / wolte sie doch noch nicht von Herzog Wilhelm aussetzen; welcher sich unterdessen / nach ausgestandner Unpäßlichkeit / mit einer ansehnlichen Hofstaat und ziemlicher Paarschaft nach Crakau in Pohlen verfügte / aber von den Ständen nicht ins Schloß gelassen wurde / da Ihn hingegen die Königin freundlichst und freudigst empfieng / öftters sich zu Ihm hinaus begabe / und tägliche Tänze anstellen liese.

Endlich aber / wie Herzog Wilhelm von Fürsten Jagellonis starker Ankunfft gewissen Bericht empfangen / und der Landherren und Stände Widerwillen genugsam vermerkte / sich auch / seiner Person halber / in äusserster Lebens-Gefahr befande / machte Er sich / so heimlich Er konnte / von Crakau hinweg / und wieder nach Hause / daß also Jagello bey seiner Ankunfft An. 1386. den 12. Febr. zu Crakau getauffet / und Ladislaus genennet / auch folgendes zum König in Pohlen gekrönet wurde.

Herzog Wilhelm / weil Er / solcher Heyrath wegen / war unglücklich gewesen / wolte hernachmal nicht ehe heyrathen / bevor die Ihme versprochne Hedwig verstorben; und als solches An. 1388. geschehen / liese Er sich im folgenden Jahr Johannam Duraciam / des in Hungarn abscheulich-ermordeten König Carls Tochter

ter benlegen / welche Ihme 300000. Gulden Brautschatz mitgebracht.

Nach seines Vatters Leopoldi III. Absterben / trat Er / als der Älteste unter seinen Brüdern / in die Oesterreichische Regierung / und als hernach sein Vetter Albrecht IV. (von dem wir bald ein mehrers hören werden) gleichfalls Todes verbliche / nahm Er die Vormundschaft über seinen jungen Vetter Albrecht V. auf sich / welches geschah An. 1405. zu welcher Zeit er eine ziemliche Anzahl Ungarischer Rauber / die sich zu Neusidel enthielten / und an den Oesterreichischen Grenzen grossen Frevel und Muthwillen verübten / folgender Massen dämpffete :

Er liess sie nemlich durch sein resolutes Kriegsvolk unversehens überfallen / welche derselben sehr viel erschlugen / auch andere 60. nach Wien gefänglich einbrachten / deren Etliche wurden / auf seinen Befehl / aufgehängt / die andern mussten sich entweder mit Geld ranzioniren oder gefangen verbleiben ; als aber dem damals in Ungarn regierenden König Sigmunden diese Aktion nicht zum besten gefallen wollte / liess Er solche durch seine Gesandten aufs beste rechtfertigen / und demselben remonstriren / welcher gestalt Er niemand anders / als Rauber / überzogen / und zu gebührender Straffe gezogen / damit die Strassen wieder in vorige Sicherheit mögten gesetzt werden.

Im folgenden 1406ten Jahr gieng dieser ruhmwürdige Herzog den 11. Julii zu Wien den Beeg alles Fleisches / und erlangte dafselbst in der Steffans Kirche seine Ruhestätte. Seine hinterlassene Gemahlin / mit welcher Er keine Kinder erzeuget / zog hierauf wieder in Apulien / allwo sie An. 1434. ihr Leben gleichfalls endet. Sein Spruch-Bild war ein Löw / wie er sich auf ein Grabmahl lehnet / mit dieser Beschrift :

*Ars vincit naturam.*

Natur sich beugt/  
Wo Kunst sich zeigt.

Mit diesem Devis hatte der Herzog sein Abschen auf einen Löwen / den Er erzogen / ganz zahm gemacht / und ihme mit eigener Hand die Speisen gereicht. Es liebte auch dieser seinen Herrn dermassen / daß / nach dessen Absterben / er nicht die geringste Speise mehr nehmen wollte /

wollte / sondern was man ihm vorsezte / liegen liese / und sich also zu tod aushungerte.

Ehe wir hier Herzog Wilhelms dreier Brüder Leopolds IV. Friderichs IV. und Ernsts Lebens-Beschreibung abhandeln / wollen wir uns zuvor zu seinen Vetteren / Herzog

## Albrecht IV.

wenden / und das Merkwürdigste von Ihme vorstellig machen. Nachdem dessen Vatter Herzog Albrecht III. dieß Zeitliche gesegnet / wollte dieser sein Sohn mit der jenigen Abtheilung der Länder / welche zwischen seinem Vatter und dessen Bruder Herzog Leopolden III. vorgegangen / durchaus nicht zu frieden seyn / und mit dem einigen Herzogthumb Oesterreich nicht vergnügt leben / dannenhero Herzog Wilhelm Ihme das Fürstenthumb Crain wiederumb abtratte.

Man hiesse Ihn ins gemeinen den Gedultigen und das Weltwunder / weil Er etliche Wunderkünste aus Palästina solle gebracht haben. In seiner Jugend bekame Er eine sonderbare Lust / ins Gelobte Land zu reisen / auf welcher Reise Ihme An. 1395. viel Wunder-Sachen begegneten / und Er grosse Gefahr ausstunde / biß Er endlich frisch und gesund wieder bey den Seinigen / unter unbeschreiblichem Frohlocken / angelanget.

Hierauf vermählte Er sich mit Fr. Johanna / Herzog Albrechts I. in Bayrn und Grafen zu Holland Tochter / und bekame mit Ihr zur Heimsteuer 10000. Schocke Groschen. Er liese An. 1400 den wunder-schönen Steffans-Thurn zu Wien / durch Meister Georg Hausern von Freyberg / zu seiner Vollkommenheit bringen / welcher von seinem Vetteren Rudolpho III. war angefangen / und vom Vatter fortgeführt worden.

In Kriegs-Sachen verrichtete Er wenig Denkwürdiges / ausser daß Er Procopium, den Marggrafen in Mähren / Kayfers Caroli IV. Bruders Sohn / in seinen Raubereyen verhinderte. Damals selbiger wider seinen Bruder Jodocum (welcher Ihme vielleicht wenig Lands verlassen) ein grosse Rotte loser Gesellen gesamlet / und die Stadt Inaym an den Oesterreichischen Grenzen hinweg